

STELLUNGNAHME

Post 2015: Die Zukunft der ODA-Quote

Februar 2015

Am 15. und 16. Dezember 2014 haben in Paris die Mitglieder des DAC High Level Forums getagt und sich auf eine neue Definition von konzessionären Krediten geeinigt. Begonnen hatte der Prozess ursprünglich mit einer Diskussion über die Modernisierung der ODA-Definition. Hierzu hatte VENRO 2013 ein [Diskussionspapier](#) sowie 2014 eine [Stellungnahme](#) veröffentlicht. Die neue ODA-Definition für Darlehen wird **ab 2019 sichtbar** in die ODA-Berechnung einfließen. Erfahrungen mit der Erhebung sollen bereits ab 2015 gesammelt werden. Darüber hinaus haben die Mitgliedsstaaten auf dem Treffen ihre Verpflichtung, **0,7 Prozent** des Bruttonationaleinkommens für die Entwicklungszusammenarbeit zur Verfügung zu stellen, **wiederholt** - allerdings ohne einen neuen Zeitrahmen vorzugeben.

Das abschließende Communiqué steht online [hier](#) zur Verfügung.
Folgende Ergebnisse wurden beschlossen:

Die Verpflichtung, insbesondere die armen Länder zu unterstützen, wird wiederholt.

Die DAC-Mitglieder wollen ihre Anstrengungen verstärken, mehr ODA für die Least Development Countries (LDCs) zur Verfügung zu stellen. Das Abschlussdokument erkennt die Leistung derjenigen an, die das Ziel, 0,15 bis 0,2% des Bruttonationaleinkommens für LDCs zur Verfügung zu stellen, bereits erreicht haben. Deutschland ist nicht dabei. Zukünftig soll durch Leistungsvergleiche und Monitoringberichte ein verstärktes Augenmerk auf Finanzströme in LDCs gelegt werden. VENRO hatte sich in der Debatte dafür eingesetzt, dass Armutsbekämpfung, insbesondere in den LDCs, im Fokus des Berichtssystems steht. Dem entspricht der Beschluss und bildet damit eine gute Basis, mehr ODA-Mittel für LDCs zur Verfügung zu stellen.

Die Anrechenbarkeit von Darlehen als ODA wird auf die Zuschussäquivalent-Methode umgestellt.

Modernisiert wird die Anrechnung von Darlehen. Wie zuvor müssen Darlehen, die auf die ODA-Quote angerechnet werden, vergünstigt („concessional“) vergeben werden. D.h. den Empfängern muss ein wirtschaftlicher Vorteil entstehen, wenn sie Entwicklungsdarlehen anstelle eines kommerziellen Darlehens annehmen. Neu ist, dass nur noch dieser wirtschaftliche Vorteil für die ODA berücksichtigt wird. Dazu wird das Darlehen mit einem Zuschuss verglichen. Für jedes Darlehen wird der Betrag eines entsprechend kleineren Zuschusses errechnet, der den gleichen wirtschaftlichen Wert hätte (Zuschussäquivalent-Methode).

Anders als bisher wird also nicht mehr der gesamte Auszahlungsbetrag als ODA angerechnet, sondern nur noch das Schenkungselement, also der Teil der Darlehenssumme, der wirtschaftlich betrachtet einem Zuschuss gleich kommt. Je höher das Schenkungselement, desto höher die ODA. So soll ein Anreiz gesetzt werden, Darlehen zu möglichst günstigen Konditionen zu vergeben.

Auch VENRO hatte sich dafür eingesetzt, dass nur das Schenkungselement auf die ODA-Quote angerechnet wird. Dass ein solcher Konsens in der OECD gelungen ist, muss daher als Erfolg gewertet werden.

Zur Berechnung des Zuschussäquivalents wird der so genannte Diskontsatz benötigt. Hierfür wird neu nach drei Ländergruppen differenziert: Der Diskontsatz wird für Low Income Countries (LIC) und Least Development Countries (LDC) mit 9% am höchsten und bei Lower Middle Income Countries (LMIC) (7%) und Upper Middle Income Countries (UMICs) (6%) niedriger definiert. Je höher der Diskontsatz desto höher fällt die ODA aus. Laut dem Communiqué der OECD sollen durch die unterschiedlich hohen Diskontsätze die Unterschiede beim Kreditausfallrisiko berücksichtigen werden und ein Anreiz gesetzt werden, Kredite an LDCs und LICs zu geben. Um sicher zu stellen, dass LIC und LDC Darlehen zu besonders weichen, d.h. günstigen Konditionen erhalten, wird zudem neu festgelegt, dass nur solche Darlehen an LDCs und LICs als ODA gezählt werden, die ein Mindestschenkungselement von 45% aufweisen. Die Mindestschenkungselemente für LMIC (15%) und UMICs (10%) liegen deutlich darunter.

Da zum Zeitpunkt der Umstellung viele Darlehen offen d.h. noch laufend sind, soll bis auf weiteres und parallel zum neuen System die Erfassung eines Darlehens als ODA auch nach dem „cash-flow system“ erfolgen. Das heißt, der gesamte Betrag des Darlehens wird angerechnet (zum Zeitpunkt der Auszahlung) und sie werden weiterhin von der ODA abgezogen („negative ODA-Quote“) sobald sie zurückgezahlt werden.

Damit es durch Schuldenerlasse zukünftig nicht zu doppelten Anrechnungen kommt, soll auch das System der Anrechnung von Schuldenerlassen überarbeitet werden. Hierfür liegt noch kein Vorschlag vor.

Auch diese Neu-Definition ist grundsätzlich als positiv zu bewerten, denn sie erhöht das Schenkungselement an LIC deutlich und setzt dafür neue Kriterien. Zugleich wird aber durch den Anreiz, insbesondere Darlehen an LICs zu vergeben auch die Gefahr erhöht, dass sich bereits stark verschuldete Länder weiter verschulden.

Eine Ausnahme für Deutschland

Als einziges Geberland hat Deutschland für die Anrechnung von vergünstigten Darlehen an LIMCs und UMICs auf die ODA eine Ausnahmeregelung ausgehandelt. Diese sollen zukünftig auch dann in die ODA-Berechnung einbezogen werden, wenn sie die Mindestschwellen des Schenkungsanteils von 10% bzw. 15% nicht erreichen. Offiziell begründet wird dies damit, dass Deutschland in bedeutenden Umfang solche Darlehen an Schwellenländer vergibt und diese einen wichtigen Beitrag zur Entwicklung dieser Länder leisten würden. Außerdem würde diese Ausnahme die ODA-Quote nicht zu stark verändert, da auch hier zukünftig nur das Zuschusselement eingerechnet werde.

Offensichtlich wäre ohne diese Ausnahmeregelung kein gemeinsamer Konsens im OECD/DAC möglich gewesen. Aus prozessualer Sicht ist der zuvor gelobte Konsens an dieser Stelle daher zu kritisieren und dies insbesondere in Richtung der deutschen Verhandlungsführer. Wir fordern deshalb die Bundesregierung auf, ihre Kredite entsprechend der neu definierten Kriterien anzupassen und diese zu besseren Konditionen zu vergeben.

Die Anerkennung weiterer Finanzinstrumente wie Garantien wird diskutiert.

Die OECD beschloss, die Diskussion über die Anerkennung weiterer Instrumente, insbesondere von Garantien, in den nächsten Jahren weiter voranzubringen.

VENRO hatte für die Einbeziehung weiterer Instrumente strenge Standards gefordert, die die Entwicklungsrelevanz von öffentlich geförderten Direktinvestitionen im Ausland, dazu gehören Garantien, sicherstellen. Dies gilt auch für die weitere Diskussion im OECD/DAC.

Eine weitere Messgröße (TOSD) soll erarbeitet werden

Die OECD/DAC wird beauftragt, weiter an der Erarbeitung der TOSD (total official support for development; sprich: tos-D) zu arbeiten. Diese neue Messgröße soll komplementär zur ODA laufen und diese nicht ersetzen. Sie soll alle Kapitalflüsse erfassen, die Entwicklungsländer oder multilaterale Institutionen erhalten und die der Finanzierung nachhaltiger Entwicklung dienen. Sie soll in Anlehnung an die Diskussionen auf der dritten UN-Konferenz zur Entwicklungsfinanzierung (FfD3) in Addis Abeba im Juli 2015 entstehen und erst nach der Verabschiedung der Post-2015 Agenda im September 2015 abgestimmt werden. Im Rahmen von TOSD soll auch eruiert werden, wie Finanzströme im Rahmen von Maßnahmen zur Friedensförderung und ggf. auch private Geldflüsse erfasst werden können.

VENRO fordert für die weitere Diskussion über eine TOSD, dass eine realistische Gesamtbewertung nicht nur die positiven Beiträge der Geberländer erfasst. Stattdessen sollte, beispielsweise in Form eines „Barometers zur Messung der Entwicklungsfreundlichkeit“ auch erfasst werden, welche Auswirkungen Politiken außerhalb der klassischen Entwicklungspolitik auf Entwicklungsländer haben. So könnte TOSD auch negative Kapitalflüsse, wie Kapitalflucht und Steuervermeidung, Agrarsubventionen oder Exportüberschüsse des Nordens erfassen.

Abschließend betont das Beschlussdokument des OECD/DAC, dass die Berichterstattung von weiteren Gebern, auch **nicht DAC-Staaten** und internationalen Institutionen, begrüßt und gefördert würde. Auch die Rolle der **Global Partnership for Effective Development Cooperation** (GPEDC) für die Umsetzung der Post 2015 Agenda wird betont.

Beide Forderungen unterstützt VENRO, hatte aber dazu aufgefordert, auch die Rolle des UN Development Cooperation Forums zu stärken.

IMPRESSUM

Herausgeber

Verband Entwicklungspolitik und Humanitäre Hilfe
deutscher Nichtregierungsorganisationen e.V. (VENRO)
Stresemannstr. 72
10963 Berlin
Tel.: 030 / 26 39 299-10
E-Mail: sekretariat@venro.org
Internet: www.venro.org
Berlin, Februar 2015

Redaktion:

Dr. Bernd Bornhorst, Jana Rosenboom